

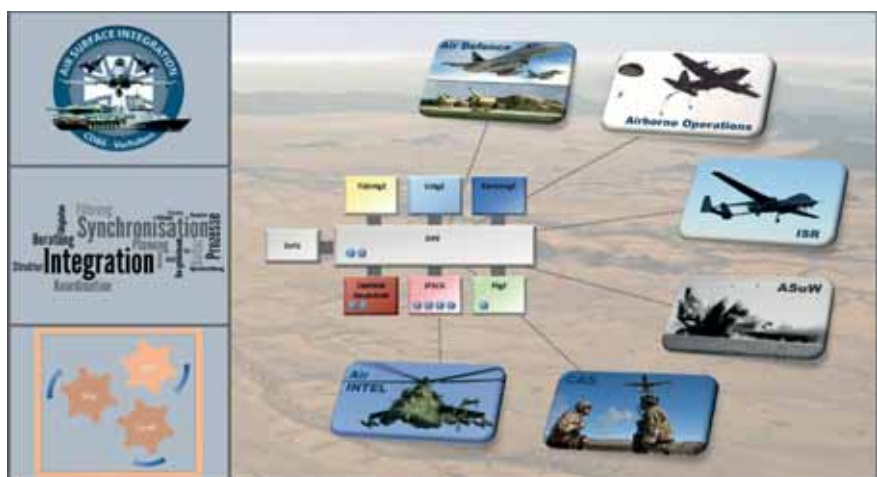
Air Surface Integration

Das CD&E-Vorhaben auf neuen Wegen

Alexander Müller

Das vergangene Jahr war davon geprägt, den konzeptionellen Ansatz des bundeswehrgemeinsamen CD&E-Vorhabens Air Surface Integration (ASI) weiter zu vertiefen. Dabei wurde die ursprüngliche Absicht, ein luftwaffeneigenes Gefechtsstandelement in die Strukturen der Bedarfsträger Heer und Marine einzubringen, aufgegeben und der Schwerpunkt des Vorhabens von Planungs- und Führungsleistungen zu Beratung und Koordinierung verschoben.

Das bundeswehrgemeinsame CD&E-Vorhaben (Concept Development & Experimentation) hat in erster Linie zum Ziel, die Verfahren und Strukturen zu identifizieren, mit denen Unterstützungsleistungen der Luftstreitkräfte für die Land- bzw. Seestreitkräfte bestmöglich auf taktischer Ebene eingebracht werden können. Dabei sollen die Fähigkeiten der Luftstreitkräfte so effektiv und effizient wie möglich zum Einsatz kommen. Die in dem Vorhaben gewonnenen Erkenntnisse werden dann sowohl in das Einsatzkonzept für das Air Liaison & Coordination Element (ALICE) als auch in das bundeswehrgemeinsame Konzept Air Surface Integration einfließen.



(Grafik: Bundeswehr)

Das ganze Bild – was heißt Air Surface Integration?

Konzeptionell neue Wege

ALICE bildet dabei eine eigene, virtuelle Zentrale innerhalb des zu unterstützenden Gefechtsstandes. Im Rahmen der Entwicklungsarbeiten dient dabei ein Brigadegefechtsstand als exemplarischer Bedarfsträger, da hier grundsätzlich alle für die Planung und Führung einer Operation verbundener Kräfte erforderlichen Ressourcen vorhanden sind. Der Director ALICE ist der Berater des Kommandeurs in allen Fragen des taktischen Einsatzes von Luftstreitkräften. Die Angehörigen des ALICE werden in die Zellen und Zentralen des aufnehmenden Gefechtsstandes integriert und dem jeweiligen Leiter unterstellt. Dies bedeutet auch, dass die bereits existierende Joint Fire Support Coordination Group (JFSCG) in ihren Zuständigkeiten und inneren Strukturen durch das ALICE nicht verändert wird.

Autor

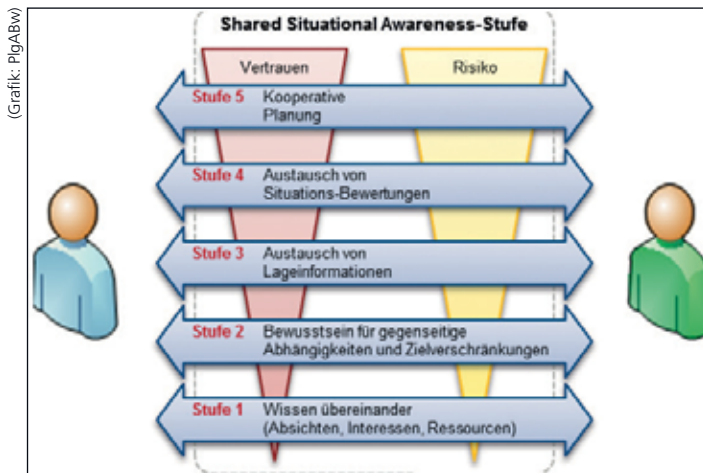
Oberstleutnant i.G. Alexander Müller, MA, ist Referent im Kommando Luftwaffe und Leiter einer Arbeitsgruppe im bundeswehrgemeinsamen CD&E-Vorhaben Air Surface Integration.

Alle Aufgaben, die den Luftwaffenanteil im Bereich der streitkräftegemeinsamen Feuerunterstützung betreffen, werden weiterhin dort bearbeitet. Fachlich sind die Angehörigen des ALICE dem Director ALICE unterstellt und dienen ihm als Augen, Ohren, Zungen und Arbeitsmuskel. Der Mehrwert des ALICE besteht explizit nicht darin, ein Mehr an Fähigkeiten zu generieren, sondern darin, die vorhandenen Fähigkeiten eines Dimensionsträgers, in diesem Fall der Dimension Luft, dem Bedarfsträger einer anderen Dimension – vor allem im Planungsprozess aber auch der aktuellen Führung einer Operation – gezielter näherzubringen. Dadurch wird das Operationstempo beschleunigt und gleichzeitig die Initiative beibehalten, was dem Gegner verwehrt wird. Besondere Aufmerksamkeit erfordert dabei die Kenntnis darüber, wie der Planungszyklus und das Operationstempo der anderen Dimension den eigenen Planungszyklus oder auch den grundsätzlichen Ansatz einer Operation verändern kann, um alle zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel vernetzt, zielgerichtet und lageangepasst einsetzen zu können. Integration im Sinne des ALICE ist daher nicht die Unterordnung eigener Kräfte und Mittel unter einen anderen Befehls-

haber und der damit verbundene Verzicht auf den Zugriff auf die eigenen Experten. Sowohl die Phase der Sachstands- und Defizitanalyse (2014/2015) als auch die Konzeptentwicklungs- und Überprüfungsphasen (2016/2017) waren dadurch geprägt, dass die Konzeptentwickler, Experimententwickler und Analysten intensiv als ein Team zusammenarbeiteten. In regelmäßig durchgeführten Workshops wurden die Produkte gemeinsam erarbeitet. Neben dem dabei entwickelten Teamgeist trugen zwei weitere Aspekte wesentlich zum Projektfortschritt bei: das architekturbasierte und damit strukturierte Vorgehen und der kontinuierliche Einsatz eines Moderators von Anfang an.

Methodisch neue Wege

Im Sinne der iterativen Konzeptentwicklung bildeten die im Kontext von ASI erarbeiteten Prozessmodelle (dies umfasst die Ist-Prozesse Close Air Support, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance, Anti-Surface Warfare, Airborne Operations, Air Defence sowie den Soll-Prozess ALICE) stets die Grundlage für weitere konzeptionelle sowie experimentelle Überlegungen. Die Prozessmodelle wurden unter Anwendung



Ziel des kooperativen Arbeitens gemäß Shared Situation Awareness Modell

der erweiterten Bildkartenmethode, welche im Folgenden näher erläutert werden soll, zusammen mit Experten aus den beteiligten Teilstreitkräften und militärischen Organisationsbereichen erarbeitet, wobei alle relevanten personellen wie finanziellen Ressourcen berücksichtigt wurden.

Die durch das Planungsamt der Bundeswehr entwickelte erweiterte Bildkartenmethode besteht aus dem originären Prozessmodellierungsvorgang nach der Bildkartenmethode sowie aus zusätzlichen Komponenten bzw. Werkzeugen, die den komplexen Modellierungsvorgang für alle Workshop-Teilnehmer handhabbarer machen sollen:

- Erwartungsmanagement (am Anfang und Ende des Workshops): Wer kommt mit welchem Know-how, warum und mit welchen Erwartungen zum Workshop? Wurden die Erwartungen erfüllt? Warum wurden diese (nicht) erfüllt?
- Problemfelderörterung: Welche positiven wie negativen Erfahrungen hinsichtlich Workshop-Thema haben die Teilnehmer und wie sieht die „Anatomie des Problems“ aus?
- Visionsentwicklung (Ist/Soll): Aus wessen Sicht wird welches Bild und die Geschichte (von einer idealen Zukunft) hinter dem Bild nach Lösung des Problems skizziert und was muss am Ende des Workshops gemeinsam erarbeitet worden sein, um der Lösung näherzukommen?
- Entwicklung von Personas (Ist): Welche (weiteren) Personen bzw. Funktionen spielen in diesem Bild (k)eine wesentliche Rolle und welche zusätzlichen Informationen verbergen sich hinter diesen Personen?
- Formulierung von Job Stories (Ist): In welchen (konkreten) Situationen haben diese Personen welchen (Haupt-)Bedarf aus welchen Gründen?

- Analyse: Welche Stärken und Schwächen weisen die einzelnen Aktivitäten/Aufgaben auf? Wer kommuniziert wie oft mit wem über welches Medium? Welche Produkte müssen bis wann von wem erstellt und über welchen Personenkreis mitgeprüft/-gezeichnet werden?

• Überblicksmodellierung (Ist/Soll): In welche „Filmsequenzen“ lässt sich die Geschichte hinter dem Bild sinnvoll zerlegen? Wo beginnt die Geschichte und wo soll diese mit welchem Resultat enden?

• Detailmodellierung (Ist/Soll): Was soll von welchen Personen mit welchen (nicht-)technischen Arbeits(hilfs-)mitteln aus welchem Grund innerhalb der „Filmsequenzen“ gemacht werden?

• Umsetzungsplanung: Welche Arbeitspakete ergeben sich im weiteren Projektverlauf? Welche Aufgaben müssen innerhalb der Arbeitspakete erledigt werden? Ab wann gilt eine Aufgabe als erledigt? Wer kann bis wann welche Aufgabe erledigen? Gibt es interne/externe sowie negative/positive Einflüsse auf die weitere Arbeit im Projekt? Welche davon kann das Projektteam selber lösen, welche davon müssen von oben gelöst werden?

Dieses strukturierte Vorgehen bildete die wesentliche Voraussetzung für die zielgerichtete Überführung des Konzeptansatzes in ein Architekturmodell gemäß NATO Architecture Framework v 3.1 und ist damit Grundlage für die Umsetzbarkeit des Lösungsansatzes ALICE.

Ausblick

Derzeit wird das ALICE immer wieder überprüft und konzeptionell weiterentwickelt. Es ist durchaus vorstellbar, dass das ALICE in der Dimension Land auch auf der Divi-



Visualisierung des methodischen Ansatzes

- den? Wenn in fünf Minuten der Entscheidungsträger erscheint: Welche wesentlichen (maximal) drei Erkenntnisse lassen sich aus dem Workshop ziehen?
- Reflexion (fortlaufend): Wird das Workshop-Ziel immer noch erreicht? Was von dem bisher Erreichten muss nochmal angepasst werden? Wo gibt es noch (Wissens-)Lücken? Wo gibt es gemeinsame und/oder unterschiedliche Positionen der Workshop-Teilnehmer? Welche inhaltlichen sowie methodisch/didaktischen Verbesserungsvorschläge gibt es?

onsebene etabliert wird. Dies würde nicht nur für Einsätze im Rahmen des internationalen Krisenmanagements zutreffen, sondern erst recht für Einsätze im Rahmen der Bündnis- oder gar Landesverteidigung. Sowohl die Mitarbeit verschiedener Dienststellen des Heeres als auch die wissenschaftliche Unterstützung durch die Unterabteilung 4 IV des Planungsamtes der Bundeswehr sind dabei von sehr großer Bedeutung. Das Vorhaben ist zudem im engen Kontakt mit der Marine, um auch hier die Umsetzbarkeit des Lösungsansatzes ALICE überprüfen zu können.